

Technikum
ENHAUSEN.
Elektrotechn.

Arzt
e 3.10 Mk. franco
gegen Nachnahme
an Schlegel
ar 3.

stöcke

ehl
ter Auswahl
a Preisen.

us Nachf.
renberg 20.

nstalt,

fr. 60 (für
Wasser- und
hne Ope-
r. ist vom
schlossen.

nn, Arzt.

an
nack mit Farbe.
in Dosen. e
Gold. Modall.
ge bei
er, Minden.

stflässig, direkt
on d. Fabrik an
v. Nr. 65 an.
rima Rantel,
on ca. Nr. 4.
fr. 2.80 an.
an fremden
brist. prompt
ist.

und fränk.
radfabrik
Akt.-Ges.
heimerort.
1896.

er
eiswert ein-
emeier,
u. Schreie-
ung.
ewigerstr. 17.

n, am
lieben
rsohn,
vager,

nn
genem
n die
rnden

enthalt
Juli,
statt.

elb.

Nr. 173.

Wochenschrift
in der Geschäftsstelle u.
an allen Postanstalten
20 Mk. bei täglicher
Ausstellung in Bielefeld
1,40 Mk. durch Brief-
träger 1,62 Mk.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Freitag, 26. Juli 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr
für die einseitige Be-
teilung über deren Raum
15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint
sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle
Ritterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

26. Juli: Die Niederlande kündigen Philipp II. von Spanien den Gehorsam auf. 1581.
— Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen Österreich und Preußen zu Nikolsburg, 1866. — Gefecht bei Niederbronn, 1870.

Ein „aufrechter Mann“.

Die „Hamburger Nachrichten“ kennzeichnen das politische Auftreten des jüngst verewigten Führers der freikonservativen Partei Wilhelm v. Kardorff wie folgt:
„Wenn das Wort „ein aufrechter Mann“ auf irgend einen deutschen Parlamentarier paßt, so war es Wilhelm v. Kardorff. Aufrecht und unbegreiflich in allem, was er für recht erkannt hatte, aufrecht und unbegreiflich in Liebe wie in Gegnerschaft, war er ein ganzer Mann, ein lauterer Charakter und ein Patriot ohne Furcht und Tadel. Dar- aus erklärt sich auch das außerordentliche Ansehen, das er im deutschen Reichstage bis zum allerletzten Tage seiner politischen Wirksamkeit genoß. Es gab glänzendere, eleganter Redner als er es war, aber es gab nur wenige, die gleich ihm Verstand und Gemüt des Helden packten, die so unmittel- bar durch die rückhaltlose Ehrlichkeit ihres politischen Gedankenganges, durch die Mann- haftigkeit ihres Auftretens wirkten. Darum übte der Anblick, wenn die hohe, bis in die letzten Tage fast ungebeugte Gestalt Kar- dorffs ruhig und bedächtig zum Rednerpulte schritt, stets einen starken und eigenen Reiz aus. Die Wogen selbst der heftigsten Er- regung glätteten sich, wenn z. B. ein Debel gesprochen hätte, sofort, oder die schlaftrige Stimmung, die — leider nur zu oft — unter der Reichstagskuppel lagert, wich all- gemeiner Spannung. Seine Freunde sahen ihm mit Zuerstung entgegen, seine Gegner mit ungeheurer Achtung; die einen wie die anderen wußten, daß es jetzt schnelle und scharfe Siege sehen würde. Und sie ließen niemals lange auf sich warten. Mit feilen, langsam, fast unverständlich gesprochenen Worten begann fast immer eine Rede Kar- dorffs, bald aber brach sein noch im weißen Haare jugendliches Ungeheuer hervor: Unter charakteristischem Hin- und Herbewegen des herabhängenden Armes, die Augen fest auf den Gegner gerichtet, entwickelte er seine Ansichten; die Worte, energisch hervor- gestossen, überfluteten sich fast, so schlen- derte er sie gleich Pfeilen in die Zuhörerschaft. Ein bezeichnender Zug seines Wesens war noch der, daß er selbst in der stürmischen Erregung seiner Gegner nie die äußere Ruhe und Herrschaft über sich verlor; in das lärmende Getöse der gereizten Sozialdemo- kratie blühte er unbewegt und ungerührt, um dann mit doppeltem Nachdruck die Worte zu wiederholen, die dem Sturm entflohen hatten.“
Auf Wilhelm v. Kardorff trifft in der Tat das geflügelte Wort zu: „Mensch sein, heißt kämpfen sein“. Unser politisches Leben hat wenige so ausgezeichnete Männer und ausgeprägte Charakterköpfe, wie es der alte Kardorff war. Das wird auch von der Presse aller Parteien anerkannt, ausge- nommen natürlich die sozialdemokratische, deren Leipziger Organ von dem Verewigten mit Eiferstritten im „Sauberdenon“ Abschied nimmt.

Die Sensationspresse.

Das offizielle Organ der englischen Re- gierung, die „Westminster Gazette“ nimmt in ersten Worten Stellung gegen das skivole und sensationelle Treiben einflussreicher englischer Blätter. Sie schreibt: „Die Zeitungen der neuen Schule sind in den letzten 10 bis 12 Jahren sehr in Aufnahme gekommen, so daß die Zeitungen der alten Schule sich veranlaßt sahen, ihre Methoden zu ändern, was nicht immer einen Fortschritt zum Besseren bedeutete. . . Denn niemand kann übersehen, daß die Konkurrenz der

Zeitungen unter einander in den letzten Jahren dahin geführt hat, sie greller und sensationeller, weniger gewissenhaft, genau und anständig (fair) in ihrer Politik und in Behandlung von Fragen öffentlichen Interesses zu machen. Eine Sensation wird durch die andere übertrumpft, und alle sind gleich trivial. Große öffentliche Interessen und heikle auswärtige Angelegenheiten werden, wie die kleinen Sensationen der heimischen Politik, ohne jedes Gefühl von Verantwort- lichkeit behandelt. Offenbar nimmt der Glaube immer mehr zu, daß das Publikum so überaus unintelligent und von so kurzem Gedächtnis sei, daß diese Trivialitäten es ganz in Anspruch nehmen, daß es in steter Sorge um den eigenen Beutel sei, in trank- hafter Bewunderung zu dem Reichthum anderer Leute aufzusehen, und großmüthiger Regungen gänzlich unfähig sei. Wir glauben, daß keine dieser Voraussetzungen richtig ist, und daß wenn auch langsam so doch sicher eine Reaktion dagegen aufkommen wird.“

Hierzu bemerkt die „Kreuz-Zeitung“: „Wir wollen hoffen, daß die „West. Gaz.“ mit ihrem Optimismus recht behält. Bisher sind leider die Anzeichen einer Wandlung noch nicht zu erkennen. Das aufdringliche Ankreien durch sensationelle Schlagworte, das verdeckte Verächtliche, das rücksichtslose Preisgeben nationaler Interessen, um zu reden, wo Schweigen geboten war, der Umzug der Blätter, das alles ist leider bei uns ebenso im Schwange, wie jenseits der Lan- desgrenzen und jenseits des Ozeans. Aber gewiß hat die „W. G.“ recht, wenn sie einen großen Teil der Schuld an diesem Treiben dem Publikum zuschreibt, das solche Zeitungen oder Wochenchriften kauft und willig ist, auf jede noch so abenteuerliche Sensation „hereinzufallen“. Es ist, recht betrachtet, nur ein gradueller Unterschied, der zwischen diesem Verhalten und dem des russischen Bauern besteht, der eo ipso annimmt, daß jedes gedruckte Wort die laute Wahrheit sagt. Statt daß die Presse das Publikum verzieht, sollte das Publikum die Presse erziehen und, wenigstens in seinen be- stimmten Gliedern, prinzipiell zurückweisen, was von Sensation und Skandal lebt!“

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reich.

Berlin, 25. Juli.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Kaiser machte heute vormittag bei schönem Wetter einen Spaziergang an Land, besuchte dann den Prinzen Feinrich an Bord der „Deutschland“ und lud denselben sowie den Prinzen Adalbert zum Frühstück ein. Nachmittags nahm der Kaiser den See auf der Höhe von Moskau. Morgen früh erfolgt die Abfahrt nach Bergen mit kurzem Auf- enthalt in Norw.

Nunmehr kündigt auch die „Nordb. Allg.-Zeitung“ den Besuch König Edwards in Wilhelmshöhe auf den 14. August an. Auf dem Fieledhofe zu Wabnitz fand gestern nachmittag die Beisehung des Landtags- abgeordneten von Kardorff statt. Dem Trauerakte wohnten u. a. bei: Oberpräsident Graf Hedrich Trübschler, Landrat Graf Roskopsch, Prinz Vikon von Curland, Fürst Hagfeldt, Herzog von Ratibor, Landesälteste v. Rehner, die Reichstagsabgeordneten Camp, Arendt und Euen.

Heute mittag flog über dem umfangreichen Wald- und Wiesengebiet des Tegeler Schießplatzes das lenkbare Militär- luftschiff zum drittenmal auf. Tadellos dem Steuer gehorchend, beschrieb das Motor- luftschiff die gewagtesten Drehungen und Wendungen, schrägauf- und abwärts, um nach Erreichung einer Höhe von etwa 1200 Metern und nach mehreren glücklichen Einzel- manövern in etwa 3/4 Stunden wieder glatt zu landen. Die Versuche werden täglich fortgesetzt werden.

Die deutsche Regierung steht, der „Post.“ zufolge, nach wie vor auf dem Stand- punkt, daß sie die Kosten für die Ein- sperung flüchtiger Pereros im Kaplande nicht zu tragen hat. Die Feinerkeit von dem jetzigen Unterstaatssekretär v. Vindequist in London geführten Unter- handlungen hatten kein Ergebnis in dieser Beziehung. Sie gelten indessen nicht als abgebrochen, sondern als vertagt.

Im Gegensatz zu einer Meldung, wonach der neuernannte Minister des Innern die Frage Groß-Berlins durch Schaffung einer besonderen Provinz Berlin mit einem Oberpräsidenten an der Spitze lösen wolle, erfährt eine Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern, daß diese Absicht keineswegs besteht. Es würden zwar inner- halb des Ministeriums zurzeit Fragen er- wogen, die eine Reform der Organisation des Städtewesens zum Gegenstande haben, bezüglich der Reichshauptstadt schwebten aber keine besonderen Verhandlungen.

Aus Danabrad meldet uns der Draht: Der katholische Universitätsprofessor v. Savigny-Münster wendet sich in einer eingehenden Darstellung in der „Danabrad- Zeitung“ gegen den Ultramontanis- mus und kritisiert scharf das Vorgehen des Bischofs von Münster im Falle Keng.

Der preussische Eisenbahnminister hat die Bahndirektionen angewiesen, soweit es die Sicherheit des Betriebes zuläßt, Bahn- arbeiter zu Entearbeiten zu beu- lauben. Beim Militär ist es ähnlich.

Der Abgeordnete General v. Liebert hat seine im Petersprozeß gelauenen be- leitigenden Äußerungen über den Disziplin- gerichtshof jetzt in aller Form zurück- genommen.

Die „D. Tagesztg.“ verteidigt und er- gänzt ihre neuerlichen Mitteilungen über den Inhalt der künftigen Dä- markenvorlage. Sie schreibt: „Wir wiederholen, daß von einem Aufgeben des Enteignungsgebantens nicht die Rede ist. Man hat wohl nach anderen Mitteln gesucht, mit Hilfe deren dasselbe Ziel erreicht werden könnte, aber keine gefunden. Nur über die Begrenzung des Reiches und über die gesetzgeberische Formulierung ist man noch nicht vollkommen einig. Auch das ist falsch, daß die bisherigen Beratungen, wie man behauptet, sich innerhalb des Land- wirtschaftsministeriums vollzogen hätten. Wie wir vernehmen, hat sich das Staats- ministerium bereits mehrfach mit der Angelegenheit befaßt. Die „N. P. Korr.“, die diese Darstellung in der Hauptsache bestätigt, schreibt dann noch: „3. Letz wurde die Angelegenheit kurz vor Schluß des Landtages in einer Sitzung der zuständigen Minister unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers verhandelt, zu der verschiedene Mitglieder des Herrenhauses zugezogen waren. Wir nennen unter diesen die drei Ober- bürgermeister Abides-Frankfurt a. M., Becker-Köln, Knobloch-Weimberg. Die Charren der Vorlage im Parlament werden von Kennern der Verhältnisse verschiede beurteilt. Die Optimisten glauben, daß die Vorlage, wenn auch nur mit geringer Majorität, durchgehen werde. Die Pessimisten glauben zwar an eine Annahme im Ab- geordnetenhaus, befürchten aber das Scheitern der Vorlage im Herrenhaus, weil hier die sogenannte Bürgermeisterei geschloffen dagegen sein soll, der sich die äußerte Rechte anschließen würde.“

Ein zweiter Artikel des Pariser „Figaro“-Redakteurs Suret über seinen Besuch beim Reichskanzler Fürsten Bälou auf Norderny behandelt Tischgespräche. Es wurde u. a. über Philosophie und Erziehung, Kunst und Kirche, Nationalcharakter und Literatur geredet. Suret wollte an deutschen Gymnasien und Universitäten eine fast voll- ständige Verdrängung der philosophischen

Studien wahrgenommen haben. Fürst Bälou erwiderte: Der Geschmack der Völker wechselt aber mit ihren Bedürfnissen und fuhr dann fort: „Vor einem Jahrhundert schrieb Schiller, daß Frankreich das Land und England das Meer in Besitz genommen hätten, und daß für Deutschland nunmehr die Welt, der Gedanke übrig geblieben sei. Bald aber haben wir erkannt, daß wir diese philosophische Teilnahmslosigkeit etwas zu weit getrieben haben, und daß diese Kraft für unser rauhes Klima nicht nahrhaft genug ist. So wurden wir schließlich Realisten; unsere Gelehrten wandten sich den an- gewandten Wissenschaften zu, unsere technischen Hochschulen entstanden. Man kann wohl sagen, daß zurzeit die tüchtigen Köpfe sich zur Industrie und zum Kriegswesen hin- gezogen fühlten. Auch von Hohenlohe's Memoiren war die Rede. „Wie hätte man“, bemerkte Fürst Bälou hierzu, „diesem un- beweglichen Antlitz, diesem immer geschlossenen Munde kein Vertrauen entgegenbringen können? Die Monarchen sprachen vor ihm wie vor einer Mauer, in der Ueberzeugung, daß es da kein Echo gäbe.“

Die Meldung, Professor Merkle habe das Dekanat niedergelegt, ist, wie die „Kölnische Ztg.“ bemerkt, unrichtig, auch der Austritt der Professoren Merkle, Kiehl und Behn aus dem Komitee des Katholikentages stehen nicht in Zusammen- hang mit den gegenwärtigen Wirren. Merkle und Kiehl sind schon im Späthjahr 1906 und Behn im Januar 1907 ausgetreten.

Die „Deutsche Tagesztg.“ veröffentlicht heute einen Brief des Herrn Giesebrecht, den dieser am 1. September 1903 aus London an den damals gleichfalls in der englischen Metropole weilenden Dr. Karl Peters geschrieben hat. Aus dem Brief ergibt sich, daß Herr Giesebrecht zweimal — das erste Mal gegen „Honorer“, das zweite Mal unentgeltlich — Herrn Dr. Peters allerlei Material angeboten hat, von dem Herr Giesebrecht annahm, daß es Herrn Dr. Peters in Deutschland die Wege eben würde. In diesem Material, das Herr Giesebrecht damals zu einem Artikel verarbeitet hatte, sollte die deutsche Re- gierung „mit aller Rücksichtslosigkeit angegriffen“ und eine „Masse Schmutz“ ans Tageslicht befördert werden. Herr Dr. Peters hat — was unter solchen Umständen bei einem patriotisch empfinden- den Menschen ja wohl selbstverständlich war — eine Mitwirkung an den Giesebrechtschen Publi- kationen abgelehnt. Die Schwägerin des Herrn Giesebrecht hat dann noch mit einem Verlag ver- handelt; aber auch der hat Bedenken gehabt und die Verhandlungen haben sich zerlegt. Die „Deutsche Tagesztg.“ bemerkt zum Schluß ihrer Mitteilungen: „Giesebrecht befaßt sich jedenfalls das Material über den Tudebrieff; Dr. Peters und einige seiner Freunde kennen das Material, sind aber zur Diskretion verpflichtet, weil ihnen nur unter dieser Bedingung die Einsicht in dasselbe gestattet worden ist. Wir können aber hinzufügen, daß es eine Persönlichkeit gibt, die das Material auch ziemlich genau kennt und nicht zum Schweigen verpflichtet ist; und durch diese Person dürfte bei der nächsten gerichtlichen Ver- handlung der Peters-Angellegenheit, voraussichtlich Anfang November in Köln, wohl hin- reichende Klarheit über den Tudebrieff und Herrn Debel's Hintermänner geschaffen werden.“

Aus dem Auslande.

Haag, 24. Juli. Ein Amendement Deutschlands zu dem englischen Vorschlag betreffend die Begrenzung von Torpedos sagt, daß das Vegen von verankerten selbst- tätigen Minen in der unmittelbaren Nach- barschaft des Aktionsradius der Kriegsführen- den unter der Bedingung gestattet sein solle, daß Vorschlagsmaßregeln zum Schutz Neu- traler getroffen werden.

Thorshavn, 25. Juli. Der Dampfer „Birna“ mit dem Könige von Däne- mark an Bord ist gestern nachmittag mit den Begleitschiffen bei den Faröer ein- getroffen. Der König, der in Trangsvaag an Land ging, wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Heute vormittag ist das Geschwader nach Thorshavn abgegangen.

Paris, 25. Juli. Kriegsminister Pic- quart hatte Kredite zum Bau zweier weiterer lenkbarer Luftschiffe vom

„Patrie“ Typus verlangt, der Hauskaltungs-
schuß ging über die Ministerialforderung
hinaus und bewilligte nach längerer lebhafte
Erörterung gestern aus eigenem Antrieb
300 000 Franc für ein viertes Luftschiff.

London, 24. Juli. Die koreanischen
Delegierten sind heute von Southampton
nach Amerika in See gegangen. Vor ihrer
Abreise wurden sie von einem Vertreter
des „Reuterschen Bureaus“ interviewt, dem
Prinz Dong erklärte, daß sie die Absicht
hätten, die Lage Koreas gegenüber Japan
dem Präsidenten Roosevelt zu unterbreiten,
sowie die hauptsächlichsten Städte Amerikas
zu besuchen. Nach ihrer Rückkehr nach Eng-
land, die in wenigen Wochen erfolgen werde,
würden sie in London ein Unternehmen ins
Leben rufen, dessen Aufgabe es sein soll,
der Politik Japans in Korea entgegenzu-
arbeiten. Ob ihre Mission im Haag ein
Erfolg gewesen sei, konnten sie nicht sagen.
— Bekanntlich hat die Entsendung dieser
Delegation nach dem Haag den Sturz des
Kaisers von Korea nach sich gezogen.

Rußland. Statt einer Abnahme der
Raub- und Mordtaten ist ihre stetig
wachsende Zunahme zu konstatieren. Neuer-
dings wurde ein Fabrikarbeiter auf einer
Eisenbahnstation ermordet und um 130 000
Rubel beraubt. In Odesa wurde ein
Polizeichef, wie man glaubt, vergiftet. In
Pensa wurden im Theater während einer
Vorstellung 4 Bomben geschleudert.

Niza, 25. Juli. (Hann. C.) Nach einer
Weilung aus Helsingfors sind gestern
214 russische Gendarmen im Sou-
veränitätspalast zu Helsingfors ein-
getroffen. Allgemein werden Ereignisse für
die nächsten Wochen befürchtet. Im Hafen
zu Helsingfors liegen zur Zeit
10 russische Kriegsschiffe mit etwa
4000 Mann Besatzung. Entgegen der
Verfassung wird eine strenge Zensur
gegen alle Zeitungen geübt.

Soul, 25. Juli. Ein neues Ab-
kommen zwischen Japan und Korea wurde
abgeschlossen. Nach ihm wurde dem japanischen
Reichsden eine uneingeschränkte Kontrolle
über die innere Verwaltung Koreas zu-
gekauft. Man befürchtet einen allgemeinen
Militäraufstand. In Tschumupo sind
drei japanische Kriegsschiffe ein-
getroffen. Gestern nachmittag wurde mit
der Verhaftung von Beamten be-
gonnen, die den Palast verlassen, da man
etwa vom früheren Kaiser ausgehende Mit-
teilungen über angebliche Intrigen auffangen
will.

Politisches und Provinzielles.

Wiesbaden, 26. Juli.

(Wegeüberführung.) Anlässlich der
Bearbeitung des Bergesprojektes hatte die
Landespolizeiliche Prüfungskommission mit den
Vertretern des Kreisgewerbeverbandes und der
Stadt Wiesbaden eine Vereinbarung dahin
getroffen, daß anstelle der, den jetzigen Ueber-
gang hinter der Spinnerei Vorwärts er-
stehenden Fußgängerbrücke, eine be-
fahrbare Brücke von sechs Meter Breite
zur Ausführung kommen sollte. Nunmehr
hat aber nach der „Westf. Zig.“ die Eisen-
bahndirektion Münster im Einvernehmen mit
dem gemeinsamen Kreisaußschuß: des Stadt-
und Landkreises Wiesbaden diesen Vorschlag
geändert. Nach ihrem Entwurf soll diese
Brücke 12 Meter breit werden, während
gleichzeitig die Ueberführung des Haller-
weges von 12 auf 10 Meter Breite ver-
engt werden soll. Die neuen Pläne liegen
auf dem Landratsamte aus.

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. (Berechtigte Uebersetzung
von „Welle“ Kharb.)

16. (Nachdruck verboten.)

Bei diesem sehr gewagten Verfahren ver-
lor er, wenn auch nicht das ganze, so doch
den größten Teil seines Vermögens. Nach
seinem Tode fuhr Prinz César mit der
Spekulation, zu der sich auch diejenige an
der Börse gesellte, fort und setzte dabei den
ihm verbliebenen Rest an Wärdereien und
Häusern aufs Spiel. Eines Tages befand
er sich nur noch seinem Palast Tor di Mona
als einziger Stütze gegenüber. Der Sohn
des einstigen Familienintendanten Angelotti
trug keine Schuld an diesem Ruin. Wenn-
gleich Signor Angelo den Montecorvellos
keinen Pfennig zu schenken sich veranlaßt
fühlte, so war er dennoch dem Hause alle-
zeit treu ergeben, um nach Möglichkeit dessen
Sturz zu verhindern.

„Nun“, nahm Prinz César wieder das
Wort, „was führt Ihr denn im Schilde?
Um Eure kostbare Zeit zu verlieren, seid
Ihr doch laun zu mir hergekommen?“

Er hatte sich eine Bizarre angeeignet und
bot die Risse Angelotti dar, der aber, nach

(Grundstücksverkauf.) Von den im
Johannistal gelegenen Grundstücken des
Herrn Dr. Bange Essen hat Herr J. C. F.
Budeberg hier durch Vermittlung des
Wiesfelder Immobilien- und Hypotheken-
Bureaus Knehaus u. Schmelzer einen größeren
Baukomplex käuflich erworben.

A. V. (Arbeitszeiteinstellung.) Bei
der Firma Aug. Böde in Wiesfeld haben
die Arbeiter der Stanzabteilung und die
Werkzeugmacher die Arbeit niedergelegt,
weil ein Arbeiter von der Firma entlassen
wurde, der während der Arbeitszeit die
Maschine, die er zu bedienen hatte, verließ
und in einem entlegenen Räume geschlafen
hatte. Der Arbeiter-Ausschuß verlangte
darauf die Wiedereinstellung des Betroffenen,
und als dieses Verlangen verweigert wurde,
verließen die Arbeiter ihre Arbeitsplätze und
stellten die Arbeit ein. Da die Arbeiter
Streikposten aufgestellt haben, um die Ein-
stellung neuer Arbeitskräfte zu verhindern,
hat die Firma die Hilfe des Arbeitgeber-
Verbandes der Metallindustriellen angerufen.
Das Verhalten der Arbeiter und des
Arbeiter-Ausschusses gegenüber der großen
Disziplinlosigkeit eines Arbeiters ist im
hohen Grade bedauerlich.

**** (Prämien für Anlage von Abort-
anlagen und Dungkästen.)** Um die Durch-
führung der vom Herrn Regierungs-Präsidenten
erlassenen am 1. Oktober 1910 in Kraft tretenden
Polizeiverordnung vom 14. August 1904 betreffend
die Anlage von Abortgruben und Dungkästen zu
erleichtern, ist der Magistrat bereit, an solche
Grundbesitzer, welche schon in diesem Jahre die
erforderlichen Gruben vorchriftsmäßig einrichten
und nicht mehr als 26 Mark Einkommensteuer
zahlen, Bauplätze zu gewähren, bereit, daß für
Gruben mit 3 ehm. Fassungsvermögen 30 Mark
und jedes ehm. Mehrgroße 5 Mark, höchstens
jedoch 50 Mark gezahlt werden. Voraussetzungen
für Bewilligung der Prämie ist, daß die Gruben
nach baupolizeilich genehmigten Plänen gebaut
sind. Die Prämien werden in der Reihenfolge
gewährt, in der die Gruben zur polizeilichen Ab-
nahme angemeldet und vorchriftsmäßig besunden
werden. Bei der Anlage von Gruben, die nach Straus-
gabung der im Jahre 1907 verfügbaren Mittel
keine Prämie mehr erhalten können, sollen in der
gleichen Reihenfolge in den folgenden Jahren
Prämien erhalten, wenn weitere Mittel zu diesen
Prämien werden, städtisch bereit gestellt werden.
Hausbesitzer, welche noch keine Mitteilung darüber
erhalten haben, wie die Gruben einzurichten sind,
erhalten im Rathaus, Zimmer 24, Auskunft, wo
ihnen auch ein Drucksatz der Verordnung des
Herrn Regierungs-Präsidenten verabfolgt wird.

**m. (Flüchtig) ist der Postbote Standop
aus Ramen nach Unterschlagung von zwei
Geldbrieffen mit 3 300 Mk. und 2 500 Mk.
Der Falsch bestand aus zwei Banknoten zu
1000 Mk., 13 zu 100 Mk. und 50 zu
50 Mk. Standop ist am 24. d. Mts.,
abends, mit einer Fahrkarte 3. Klasse von
Ramen nach Dortmund abgereist. Personal-
beschreibung: 26 Jahre, 1,75 Meter groß,
dunkles Haar, kleiner schwarzer Schnurrbart,
Gesicht hager, Zähne gesund, Augen blau,
Schweißfüße, dunkelgraue karierteer Sad-
ang, Stiefel, schwarze Strümpfe, ziem-
lich neue Jagdstiefel, brauner Hut mit schwarzem
Band. Auf die Ergreifung des Flüchtigen
und Herbeischaffung des Geldes sind drei-
hundert Mark Belohnung ausgesetzt.**

m. (Gestohlene Fahrräder.) Am 28. d.
Mts. nachmittags wurde aus dem Hof des Hauses
Marktstraße 4 ein Fahrrad Marke Dürkopp Nr.
298617 entwendet. Desgleichen am 25. d. Mts.
morgens das vor der Hauptpost aufgestellte Fahr-
rad des Steinbrunders N. aus Schildische, Marke
Kaiser Nr. 28552. Desgl. wurde ein in der
Turnerstraße aufgestelltes Fahrrad Marke „Citrad“
gestohlen. Dieses hatte schwarz lackierte Felgen
mit blauen Streifen. Das am 20. d. Mts. ge-
stohlene Fahrrad hat die Fabriknummer 4157,
nicht 4174.

**m. (Eingebrochen) wurde in der Nacht zum
25. d. Mts. in dem Geschäft von Hauptmann in**

der Niedernstraße. Entwendet wurden neben einem
Geldbrieff von 54 Mark ein Armband und eine
Ringschloß im Werte von 8 Mark.

m. (Gesunden.) 3 Portemonnaies mit Ja-
hakt, 1 goldenes Armband, 1 Kettchen, 1 gold-
Trauring, 1 Perrenuhr, 1 goldene Brosche, 1 Kett-
eimer, 1 goldener Kettchen.
m. (Verloren) mehrere Portemonnaies mit
größeren und kleineren Inhalt, 1 Damenschirm,
1 goldenes Armband.

Bradvende, 24. Juli. (Schwerer
Unfallsfall.) Der Arbeiter G. Stenmer
stürzte vom Wagen, geriet unter die Räder
und war sofort tot.

Aus dem Kreise Herford.

C Herford, den 26. Juli. (Die
Schneckenplage) ist in diesem Jahre be-
sonders groß und hört man viel Klagen
darüber, leider vertreiben wir die Schnecken-
jäger selbst aus unsern Gärten, wir meinen
die Röhre. Röhren sind im Gemüsegarten
die nützlichsten Geschöpfe, welche man sich
denken kann. Gerade von Schnecken und
benachbarten Insekten und Würmern, welche
im Garten den meisten Schaden anrichten,
vertilgen sie in Mengen. Es sollte deshalb
jeder Gartenbesitzer seine grundlose Antipathie
gegen diese harmlosen Geschöpfe aufgeben
und sie schützen wo er kann. Wo mehrere
Röhren in einem Garten als Polizei ein-
gesetzt werden, da ist mit dem zahlreichem
Ungeziefer halb erheblich ausgeräumt.

Herford, 26. Juli. (Garten-
schmuck.) Wenn der kleine bescheldene
Mann an den schöngeputzten Gärten der
Reichen vorbeigeht, so läßt er oft be-
neidend den Blick über die Herrlichkeiten
schweifen und doch liegt es in jedes Einzelnen
Hand, den eigenen Garten zu schmücken, es
gehört nur etwas Geschick dazu. So manches
Pflänzchen im Garten liegt tot und unbeachtet
— warum? Weil die gute Mutter Sonne
dort ihre Herrschaft nicht ausüben kann.
Und doch vermag der Mensch mit wenig
Mühe daraus ein ansehnliches Bild zu
zu schaffen, wenn er ein paar Tuffsteine in
gefalligem Durcheinander anbringt und die
Steingruppe mit Farnen besetzt, die dort
im Schatten als Vorbedingung zu ihrem
Gedeihen finden. Pflanzt Farn!

Herford, 26. Juli. (Der Kammer-
herrenabend) auf dem Schloßhofe hat
einen über alle Erwartungen schönen Ver-
lauf genommen und herrschte nur eine
Stimme des Lobes. Wenn nun noch die
Nachfeier programmgemäß verläuft, dann wird
jeder Einzelne mit Befriedigung auf unsere
Zubehörs zurückblicken können.

Herford, 26. Juli. (Im Waisen-
hause) an der Falkstraße machte in ver-
gangener Nacht das geistig nicht normale
Fräulein Sophie Hoffmann ihrem Leben
gewaltsam ein Ende. Sie stammte aus dem
Sunderland.

Herford, 26. Juli. (Als Stan-
desbeamter) ist Herr Referendar a. D.
E. Wille in sein Amt als Standesbeamter-
Stellvertreter für den Bezirk der Stadt
Herford eingeführt worden.

Enger, 26. Juli. (Eine General-
versammlung) der Ortskrankenkasse der
gewerblichen Arbeiter des Amtes Enger
findet am Montag abend 8 1/2 Uhr bei
Pörrner statt.

Enger, 24. Juli. (Auf dem heutigen
Markt) wurden für 6 bis 8 Wochen
alte Ferkel 12 bis 15 Mark gezahlt, für
Kühe 75—300 Mk., Stangen 30—45
Mark, Säuen 75—100 Mk. Pferde wurden
nicht verkauft.

Elshausen, 26. Juli. (Schul-
ausflug.) Unter Vorantritt des flüchtigen

Trommler- und Pfeiferkorps unternahmen
unsere Kinder vorgestern einen sehr schönen
Schulausflug nach Herford zur Besichtigung
der Sehenswürdigkeiten und später zur Re-
staurierung und Unterhaltung zur Wilhelmshö-
he in Sundern.

Aus den Kreisen Minden und Bielefeld.

Minden, 26. Juli. (Die Kraft-
fahrzeuge in der Statistik.) Die
gewaltige Entwicklung der Automobil Industrie
wird am besten dokumentiert durch die
Zahlen, daß der Gesamtbestand der im
deutschen Reich vorhandenen Kraftwagen
nach einer am 1. Januar 1907 abgeschlossenen
Statistik sich auf 27 026 Automobile belief.
Hierzu dienten, wie das Patentbureau
Ripp und Wättner Hamburg, mittelt, 25 845
Kraftfahrzeuge vorzugsweise zur Personen-
beförderung. Auf Preußen allein entfielen
16 034 Kraftfahrzeuge für Personenbeförderung
und 858 für Lastenbeförderung, zusammen
16 942. Von den übrigen deutschen Bundes-
staaten rangieren Bayern mit 2356, Sachsen
mit 2222 und Elsaß Lothringen mit 1033
Kraftfahrzeugen an der Spitze. Interessant
ist die Zusammenstellung der einzelnen
Provinzen. Die Rheinprovinz mit 3414
Automobilen nimmt hier die erste Stelle ein,
dann folgt die Provinz Brandenburg mit 2135
Kraftfahrzeugen. Westfalen mit 1507
steht an vierter Stelle, in der Prov.
Hannover wurden 1493, in der Provinz
Schleswig-Holstein 773 Kraftfahrzeuge
gezählt.

Minden, den 26. Juli. (Militär-
personalien.) Befördert wurde zum
Hauptmann der Oberleutnant der Reserve
Beder in Bielefeld im Inf.-Regt. 74;
Oberleutnant Frhr. von der Rede in
Minden wurde zum Rittmeister bei der
Landw.-Kavallerie 1. Aufgebots befördert.
Weiter wurden befördert zu Oberleutnants
die Leutnants Hertelmann in Bielefeld
im Inf.-Regt. 55, v. Schäfer in Minden.

Minden, 26. Juli. (Auszeichnungen.)
Dem Könige ist den Beamten Lokomotivführer
Barkhausen in Minden, Stellvertreter
Heller in Geseke, Bremser Tief-
ling in Stemmer und Gepäcksführer
Wegling in Embsbüren anlässlich ihres
Jubiläums in den Ruhestand das All-
gemeine Ehrenzeichen verliehen.

Porta, 24. Juli. (Der Selbst-
mörder.) der sich im Bahnzuge erschossen
hat, ist als der Bureauchefle Eimar
Lehmann aus Oldenburg rekonnoziert
worden.

Veltheim, 24. Juli. (Unfallsfall.)
Der Dachdeckermeister Bodmann aus
Eisbergen, welcher mit dem Decken des
Bauhauses des Kolons Friedrich Lehmann
tätig war, rutschte infolge des Regens aus,
fiel vom Dache in einer Höhe von ca. 15
Metern und zog sich nach dem „O. G. A.“
schwere Verletzungen an Kopf und Brust zu.

Aus dem Kreise Halle.

i-Werther, 24. Juli. (Richtfest.)
Dem höchsten Wetter begünstigt, fand heute
das Richtfest des hiesigen Schulverwaltungs-
hauses statt, der bis jetzt ohne Unfall durch
den Maurermeister Wätmann u. Zimmer-
meister J. Heidemann ausgeführt worden
ist. Im Beisein des Schulvorstandes wurde
die Nachfeier im älteren Teile der Schule
gehalten. Sie verlief in angenehmer Weise
und lieferte durch ausgebrachte Toaste den
Beweis, daß ein gutes Einvernehmen zwischen
Schulvorstand und Unternehmern, sowie

baran gedacht hatte. Die Hauptbedingung
ist Sonne und ein Garten.

„Ah! Und wo habt Ihr Eure Französinen
deut untergebracht?“

„Seit vierzehn Tagen weilen sie bereits
in dem Palast Plombino, d. h. in der alten
Villa Ludovisi, die ich ihres Gartens wegen
mietete. Die Baronin ist eine ältere, kräf-
tige, sehr liebenswürdige Dame und die
jungen Mädchen, die den gleichen Namen
tragen „Nelle von Bernini“ sind je-
hübsch. In ihrer Begleitung befindet sich
noch eine bejahrte, vorzügliche, unfreundliche
Kammerfrau.“

„Und welche von den beiden jungen Damen
ist denn nun die reiche?“ fragte gleich-
gültigsten Tones der Prinz.

„Das eben ist es, Excellenz“, antwortete
Angelotti geheimnisvoll, „was zu erfahren
ich mich bis jetzt vergeblich bemüht habe.
Beide Töchter heißen Nelle. Abklärung
halber wird die eine meist Nell genannt.
Die totale Ähnlichkeit führt einen indes
immer wieder irre. Meine Erkundigungen
sind bis jetzt erfolglos geblieben. Alles, was
ich weiß, ist, daß Fräulein von Bernini
mehrere Millionen besitzt.“

(Fortsetzung folgt.)

großem Meistern
Wäge der Bau auch
vollendet werden, um
zum Gode Gottes
Jugend in Segen zu

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräulein Martha Ni-
folgende Feier mit ei-
richter Buwelle verfaß-
Entscheidung des Ban-
kommandierende Gene-
ral: „Aus schöner
Jungfrauen und Frau-
Stadt, habe ich Em-
Ich weile sie als ein-
verbreitlicher Kamera-
wahrer Rahnung zu
anhanglichkeit an Eu-
Euren Kaiser und Eu-
Wunsch kann ich Eu-
überreichen als den, b-
Berlins Reis in der
bedeutung derselben wi-
Es lebe der König b-
Danach erfolgte die
durch Sr. Excellenz an-
den, der in feierlicher
die dem Verein von d-
Fahne im Vertrauen u-
König und Vaterland u-
der Aufgaben des
geführt werden solle.
glieder auf, dieses Ge-
und vernünftigen „Ja“
Nachdem die Kamerade-
und kräftigen „Ja“
der Vorsitzende die Fah-
Wortenandenkenträger
der als alter Veteran
von Jahren die Fahne
mit dem Wunsche, daß
möge, auch die neue Fa-
von Jahren zu trage
Bereits. Hierauf fan-
des von Frauen und J-
geleiteten prächtigen Fa-
Jahrschrift „Dem Güter-
Die Frauen und Jun-
Güterlosh“ durch Frä-
die sich um die Her-
sondere Verdienste erwo-
folgten die Nagelung der
„Deutschland, Deutsch-
eine Parade vor Sr.
Schloß der Parade ging
Spiele durch die Polke-
Röfchroß zur Lindenstra-
des Kommandeurs, R-
Fische. Den Schluß d-
Festessen von 80 bis 90
Herr v. Bisping den Ka-

Aus den Kreisen Bielefeld.

Güterlosh, 25. Juli.
weilhe des Lan-
heute mittag 1/12
General des VII.
Bisping im Auto-
Barnholt aus Mün-
Gast schied die Pro-
Kriegervereine ab.
sah seine Begräbnis-
Niemöller statt. Eher-
neue Fahne die Kath-
Fräule

zwischen Meistern und Gesellen besteht. Möge der Bau auch fernerhin ohne Unfall vollendet werden, und seinem künftigen Zweck zum Lobe Gottes und Ausbildung der Jugend in segensreicher Weise dienen.

Aus den Kreisen Biedenbrück und Paderborn.

Wütersloh, 25. Juli. (Für Fahnenweihe des Landwehrvereins) traf heute mittags 1/12 Uhr der kommandierende General des VII. Armeekorps Freiherr von Bissing im Automobil des Herrn Dr. Barnhoff aus Wütersloh hier ein. Der hohe Herr schritt die Front der aufmarschirten Kriegervereine ab. Vor dem Rathausplatz fand seine Begrüßung durch Herrn Albert Niemoeller statt. Ehrentugfrauen trugen die neue Fahne die Rathausstreppe herunter und Fräulein Martha Niemoeller leitete die nun folgende Feier mit einem von Herrn Landrichter Buwelle verfassten Prolog ein. Nach Entfaltung des Banners hielt der Herr kommandierende General folgende Weiherede: „Aus schöner Hand, geschmückt von Jungfrauen und Frauen dieser patriotischen Stadt, habe ich Eure Fahne empfangen. Ich weihe sie als Sinnbild echter und unerschütterlicher Kameradschaft als eine Fahne wahrer Wagnung zur Treue, Liebe und Anhänglichkeit an Euer Vaterland und an Euren Kaiser und König. Keinen besseren Wunsch kann ich Euch mit dieser Fahne überreichen als den, daß jedes Mitglied des Vereins stets in der schönen Fahne die Be-

„Ich liebe der König hurra, hurra, hurra!“
Darauf erfolgte die Uebergabe der Fahne
durch Sr. Exzellenz an der Vereinsvorsitzen-
den, der in feierlicher Weise gelobte, daß
die dem Verein von der Obrigkeit verliehene
Fahne im Vertrauen zu Kaiser und Reich,
König und Vaterland und in treuer Erfüllung
der Aufgaben des Kriegervereinswezens
geführt werden solle. Er forderte die Mit-
glieder aus, dieses Gelübde mit einem lauten
und vernünftigen „Ja“ zu bekräftigen.
Nachdem die Kameraden mit einem lauten
und kräftigen „Ja“ geantwortet, übergab
die Vorsitzende die Fahne unter entsprechenden
Worten an den Fahnenträger, Kameraden Barley.
Er als alter Veteran schon eine ganze Reihe
von Jahren die Fahne getragen; er schloß
mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein
möge, auch die neue Fahne noch eine Reihe
von Jahren zu tragen, zum Hesse des
Vereins. Hierauf fand die Ueberreichung
von Frauen und Jungfrauen der Stadt
in prächtigen Fahnenbandes mit der
Inschrift „Dem Gütterslöser Landwehrverein
die Frauen und Jungfrauen der Stadt
Güttersloh“ durch Fräulein Emma König,
sich um die Herstellung desselben be-
reite Verdienste erworben hat, statt. Es
folgte die Nagelung der Fahne, der Gesang:
„Deutschland, Deutschland über Alles“ und
die Parade vor Sr. Exzellenz. Nach

iele durch die Molte, Schul-, Berliner-,
Lehrkräfte aus Glatz, ...

dem Reg.-Bez. Münster und Arnberg.
Münster, 25. Juli. (Zur Kaiser-
er) müssen laut „R. A.“ in der Stadt
nster die Infanterie-Regimenter 56, 15,
und 39 sowie das Pionier-Bataillon 7,
denen am 28. August nachm. bis
August früh in Münster untergebracht
werden. Außerdem müssen in der Stadt

Ruß- und Trompeterkorps des Armees vom 24. August nachm. bis 31. August. Es wird sich also im ganzen um 1000 Mann für 7 Tage und außerdem rund 800 Offiziere und 10800 Mann 3 Tage handeln. Für eine gewisse Zahl Offiziere des Kaiserlichen Hauptstabs sind Quartiere und für den Kaiserlichen Marfchall Ställe bereit zu stellen. (Unglücks-
ort.) In Annen wurde gestern ein fünf-

Vormund, 25. Juli. (Dementi.)
Hr. W. Zig. erklärt die Weibung,
Regierungen in Arnberg und Winden
n die von fünf Stadtgemeinden der
ing Weßfallen infolge der anhaltenden
ver beschlossene Erhöhung der
vergefallter auf Grund des Studi-
„Brennerlases“ abgelehnt, als
Stig.

Altana, 23. Juli. (Burg Altana.) Der Kaiser entschied sich, wie die Blätter melden, für den Wiederaufbau der Burg Altana. Wie früher gemeint, hat eine Reihe hervorragender Kunst-Sachverständiger des Altana-Landes gegen den Wiederaufbau protestiert.

Salzpfen, 25. Juli. (Die Thermof.)

Salzungen, 24. Juli. (Vom Bade.) Die Sonnabend ausgegebene Kurliste Nr. 10 weist bis zum 18. Juli die Zahl von 4852 Kurgästen auf. Es wurden 37 850 Bäder verabreicht.

Köln, 24. Juli. (Entscheidung.) Die
gestern abend unter dem Verdacht der Täter-
schaft bei dem dreifachen Raubmord in Dur-
sch in Köln Vindenthal verhafteten drei
Verdächtigten mußten wieder auf freien Fuß
gesetzt werden, weil sie ihre Schullosigkeit
zureichend nachweisen konnten.

Duisburg, 25. Juli. (Schiffsunglück.)
 Der Schrauben-Dampfer „Marie“ ist heute
 morgen unterhalb der neuen Rheinbrücke
 gesunken. Die Besatzung konnte sich noch
 theilweise retten.

Eibersfeld, 24. Juli. (Einweihung.)
In Gegenwart der Fürstin zu Wied als
Vortreterin der Kaiserin, des Ministers und
Anspruchs des Johannerordens v. Webel,
des Oberpräsidenten der Rheinprovinz von
Sprenglein, der Frau Staatsminister von
Sprenglein als Vortreterin des Vaterländischen
Frauenvereins, der Staatlichen und städtischen
Behörden fand heute mittag die Ein-
weihung des Hospitals vom Roten
Kreuz des Vaterländischen Frauenvereins,
Welschweg Eibersfeld, statt.

Düsseldorf, 24. Juli. (Unglücksfall.)
In einer scherzhaften Rauferei zwischen
einem 14jährigen Gymnasiasten und einem
aufmannslehrling in einem Hause an der
Elslandstraße drang ersterer ein von der
Herabgefallenes Infanteriegewehr

Düsseldorf, 24. Juli. (Verbands-

Der Rheinisch-Westfälische Stenographenverband Stolze-Schrey hält seine diesjährigen Verbandssammlung in den Tagen vom 3. bis 5. August in Lüdenscheid. In der öffentlichen Hauptversammlung, am 3. August, Sonntag, den 4. August, vormittags 10 Uhr, im großen Saale der „Sädhlen“ Rathfinde, hält Herr Stadtschreiber Dr. W. Kangel, Eibersfeld, den Festvortrag: „Die stenographische Zukunft Deutschlands.“

erlin, 24. Jull. 30000 ശ്മശാനം

Es wurden jetzt auf Veranlassung des Krebserkrankten zur Hebung der Fischerei im zentralen Bistum durch Braunschweiger in der Ober- und Unterhavel aus- gestellt. Es soll von neuem der Versuch gemacht werden, die Havel, die noch vor 25 Jahren zu reichsten Krebsfangplätzen gehörte, wieder mehr fischreich zu machen und die Krebserkrankten zu helfen. Die in früheren Jahren ausgeführten Maßnahmen sind durch die Krebsplagen wieder an-

men, 25. Juli. Der Schnelldampfer
ier Wilhelm II." wurde gestern am
hafen verholt, um zu docken. Wie berichtet
hat das Schiff keine Verabädigungen
n. Der Dampfer wird beabsichtlich
nächst wieder nach New York expediert werden.
ibronn, 25. Juli. Gestern nachmitt
ich in einer dieser höchsten Schule ein 17-
giger Schüler eine Kugel in den
geschossen, nachdem er erfahren hatte, daß
tief verletzt werden könne. Der junge
ich seiner schweren Verletzung erlegen.
ndon, 25. Juli. Aus New York wird den
News gemeldet, daß ein amerikanischer
ionär namens Wilson gestern einen

Nord auf offener Straße verübte. Hr. Wilson ging mit einem Mädchen spazieren, als er plötzlich einen Revolver zog und seine Begleiterin erschoss. Eine Menge sammelte sich und versuchte den Mörder auf der Stelle zu lynchen. Wilson flüchtete. Die Menge verfolgte ihn. Er drehte sich zweimal um und schoß zwei seiner Verfolger nieder; beide blieben mit schweren Verwundungen auf der Straße liegen. Schließlich führte Wilson in eine Fabrik, die einem seiner Freunde gehört, wo er übermältigt und der Polizei übergeben wurde. Der Fall erregt großes Aufsehen.

(Deutsche Bezeichnungen für Auto und Chauffeur) schlägt Edward Bohmeyer in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins vor.

Was wüßte! Ietzt flücht! im Sturm herzieht,
 Daß schon von fern die Nase flücht.
 Flücht zum Rent, auch wartet mein Lieb,
 Es naht das Tausendgeflücht,
 Naht, wie ein Engel naht der Rache,
 Der Hachepachmachendrohe:
 's Automobil, der Lieberwagen
 Man kann auch Aufschlußfrage sagen); . . .
 Der Koffner, Denker, Fahrer, Fahrer,
 Der Fahrwart, Blüthig, Staubhauführer,
 Der Stänkerleiner, der Rordpostdenker,
 Der Hosenbender, der Ralenkreiser,
 Der Hellenfischer, der Tathornfischer,
 Der Schunkelunkel, der Grabenrutscher,
 Der Dänstlerklinker, der Brodempuder,
 Der Rissenschinder, der Wegkrauthinder,
 Der Riechwart, Ruchkist, Springinsfeld,
 Des Stinkst, Feuchtschuch, Ruchindieweid,
 Der Oberlober, der Schmettewetter,
 Der Ploppop — halt, zum Donnerwetter!

(Musrede.) „Als ich den Dattel von Ihnen aufste, sagten Sie, der tue keinem Menschen was upside. Gleich am nächsten Morgen hat mir der Köter die neue Hufe zerrissen!“ — „Ru, is die Hufe ä Mensch?“

(Bach'sch. Auslegung.) Röschen: „Sag mal, was versteht man eigentlich unter einem nationalen Unglück?“ — Lieschen: „Nun, zum Beispiel eine verregnete Parade!“

(D du schöne deutsche Sprach!) In
 eine norddeutsche Schule ist ein Schüler aus Süb-
 wulstland eingekult. Eines Tages fehlt er.
 Es er wiederkommt, bringt er einen Entschuldigungs-
 zettel von seiner Mutter mit. Darauf findet sich
 wortgetreuer Biederbade nur folgender räthel-
 hafte Satz vor: „Benedikte ten Bum.“ — Ranges
 tinkeraden. Endlich findet ein Süddeutscher den
 ihn heraus: „Vandigte den Buben.“

(Boschafte Bestätigung.) „Ist das wahr, ist sie zur Hausmeisterin gesagt haben, ich wäre eine unangenehme, ausbringliche Person?“ — „Wahr ist's — aber gesagt habe ich es nicht.“ —

praktische Gemüsegärtnerci. Von Robanne ■

Höfner, Hofredakteur des praktischen Rat-
gebers im Obst- und Gartenbau. Fünfte
verb. und vermehrte Auflage. Mit etwa
300 Abbildungen. 360 Seiten Text. Verlag
von Frommisch & Sohn in Frankfurt
a. M. Preis gebunden 4 Mark.

Johannes Böllner leitet die fünfte Ausgabe seiner *Praktischen Gemüßgärtnererei* mit den Worten ein: „Es wird noch viel zu wenig Gemüße gebaut, noch viel zu wenig Gemüse gegessen. Die anderen Gärten auf dem Dorfe, wie mancher städtischen Garte in der Nähe einer größeren Stadt, können besser ausgenutzt werden, wenn die Kenntnis des vorteilhaften Gemüßbaues und die Zubereitung Gemüse in der Küche allgemeiner wäre. In der guten bürgerlichen Haushaltung sollte ohne Ausnahme täglich Gemüse auf den Tisch kommen. Der reichliche Genuß von Obst und Gemüse wird die Menge der darin enthaltenen Nährstoffe die Gesundheit der Bevölkerung von der größten Bedeutung.“ Das ist richtig und heilsam. Der Gemüßbau muß aber rationell betrieben werden, sonst bleiben die Erträge nur zu leicht hinter den Erwartungen zurück. Die großen und kleinen Sorgen, welche die Menge und Bewirtschaftung des Gartenlandes mit sich bringen, sind scharf beobachtet und der Leser wird leicht das ihm Schöne herausfinden. In anderer Weise wird die Kultur der verschiedensten, volkswirtschaftlich wertvollsten Wurzel- und Fruchtgemüse geschildert, wobei sehr reich, ganz ausgezeichnete Abbildungen dem Gärtners zu Hilfe kommen. Jeder Gartenbesitzer wird sich den reichen Schatz an Erfahrungen zunutzen. Man darf nicht denken, daß man alles weiß, wenn man nicht hinter der Gemüßgärtnererei steht. Johannes Böllner ist aber ein trefflicher Berater, der dem in die Schule der Gemüßgärtnererei einführt und den Weg zum Gelingen zeigt. Man darf nicht denken, daß man alles weiß, wenn man nicht hinter der Gemüßgärtnererei steht. Johannes Böllner ist aber ein trefflicher Berater, der dem in die Schule der Gemüßgärtnererei einführt und den Weg zum Gelingen zeigt.

Dienststelle: c)

Brandt'sche Witterung für die Zeit vom
Abend des 26. bis zum Abend des 27. Juli 1807.
Morgen trocken bei wechselndes Bewölkung,
stille Westwinde, etwas kühler.

Stiefeld, 26. Juli 1907. c) n

Wetter: Regen. Temperatur: 12,1 °C
Wind: Nord Ost. Himmel: teilw. bedeckt.

Berlin, 26. Juli. Reichstagsanwalter

st Bülow, der zu einer zah- a) de
nlichen Behandlung hier einge- R
en ist, wird, da die Heilung u
der Zahnwurzelentzündung gute b) H
schritte macht, in den nächsten c) ge
en nach Rorderney zurückkehren. R
amberg, 26. Juli. Die Mel- Be
de, der Gräblich Albert lei amtl

vom Papst wegen der Schell-An-
gelegenheit nach Rom berufen, be-
ruht, nach an zuständiger Stelle
eingezogenen Erkundigungen auf
freie Erfindung, da der Erzbischof
überhaupt nicht nach Rom reist.

London, 26. Juli. Auf der Cambridge-
Eisenbahn unweit Montgomery teilte sich
gestern früh ein Güterzug, welcher Pferde
und Schafe nach der wasser nationalen
Landwirtschaftlichen Ausstellung zu Aberyst-
wyth bringen sollte, durch Berührung der
Kuppelung in zwei Hälften. Die hintere
Hälfte des Zuges fuhr mit großer Gewalt
in den ersten Teil, so daß die Wagen zer-
stümmert und übereinander gestürzt wurden.
Die Wirkung der Katastrophe war eine furch-
terliche. Unter den Trümmern lagen viele
tote u. d. schwerverletzte Tiere, sowie das
Lokomotivepersonal. Das Rettungskorps förderte
sogleich tote und mehrere schwerverletzte Männer
ab. Der Verlust an wertvollen Tieren
ist erheblich.

Odeſſa, 26. Juli. Die hieſigen Behörden wurden benachrichtigt, daß Vorbereitungen getroffen ſeien, ein Gefängniß, wo ſich etwa 300 politiſche Verbrecher befinden, eine Exploſion herbeizuführen. Bei der Unterſuchung wurden unter den dieſen Knallgallerte, Dynamit, Pulver und Patronen gefunden. Von dem Anſchlag Verſchuldigte wurden in Ketten gelegt. Die geplante Exploſion ſollte die Flucht der politiſchen Verbrecher während der entſtehenden Verwirrung erleichtern.

New-York, den 26. Juli. Aus Philadelphia wird gemeldet: Infolge der wahnfinnig hohen Fleischpreise plünderten tausende jüdischer Frauen die jüdischen Fleischgeschäfte, gossen das Fleisch mit Petroleum und vernichteten die Kontobücher der Schlächter. Hinzukamen eilends Soldaten, welche mit Steinen bombardiert wurden. An 100 Personen wurden verhaftet. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden von den Soldaten verwundet.

Grund amtlicher Marktberichte zusammengefasst und

einigen telegraphischen Berichten bearbeitet; vom
ratsteile für Blechverwertung der Preussischen Kaufmanns-
schaftskammern Berlin W., Köthener Strasse 30

	Gammels. Dörrtes. Ecken.		
	am 22./7.	am 22./7.	am 22./7.
Kühen.			
vollfleischige, ausge-			
nährte höchsten Schlach-			
tertes, höchstens 6 Jahre			
alt (mind. 12 Str. Psg.)	51—53	49	48—49
lange, fleischige, nicht			
ausgemästete und ältere			
ausgemästete	44—45	41—43	43—44
mäßig genährte junge			
und gut genährte ältere	39—40	35—37	37—39
gering genährte jeden			
alters	—	29—32	—
Bullen.			
vollfleischige, ausge-			
mästete bis zu 5 Jahren	46—47	43—46	42—43
vollfleischige jüngere	38—40	36—38	36—37
mäßig genährte jüngere			
und gut genährte ältere	32—34	30—32	28—31
gering genährte jüngere			
und ältere	—	25—27	—
Kälben und Kühe.			
vollfleischige, ausge-			
mästete Kälben höchsten			
Schlachtwertes	45—46	44—45	45—46
vollfleischige, ausge-			
mästete Kühe höchsten			
Schlachtwertes, bis zu			
Jahren	39—41	39—41	40—41
gering ausgemästete Kühe			
oder wenig gut entwickelte			
jüngere Kühe und Kälben	32—35	34—37	34—36
mäßig genährte Kühe u.			
Kälben	—	26—30	26—28
Milchb.			
produzierender	—	—	70—72
älteste Kühe (Külmilch-)			
schaff) und beste Saug-			
kühe	—	52—53	52
ältere Kühe für Milch			
und Saugkühe	—	47—51	45—50
jüngere Saugkühe u.			
ältere, gering genährte			
oder (Fresser)	—	40—46	35—42
Schafe.			
stämmiger u. jüngere			
Stammel	41—42	40—43	42
ältere Stämmel	36—38	34—38	37—38
mäßig genährte Stämmel			
Schafe (Wasserschafe)	25	29	—
Schweine.			
fleischige der feineren			
Arten und deren Kreuz-			
ungen bis zu 1 1/2 J. . .	69—70	67	67
mäßig	60—68	63—69	64—65
gering entwickelte sowie			
unreife	68—69	68—69	67—68
lebende Schweine nach 100			
Pfund, bei Schweinen mit 20 ^{er} , 25 ^{er} u.			
und 30 ^{er} Schlachtgewicht			

